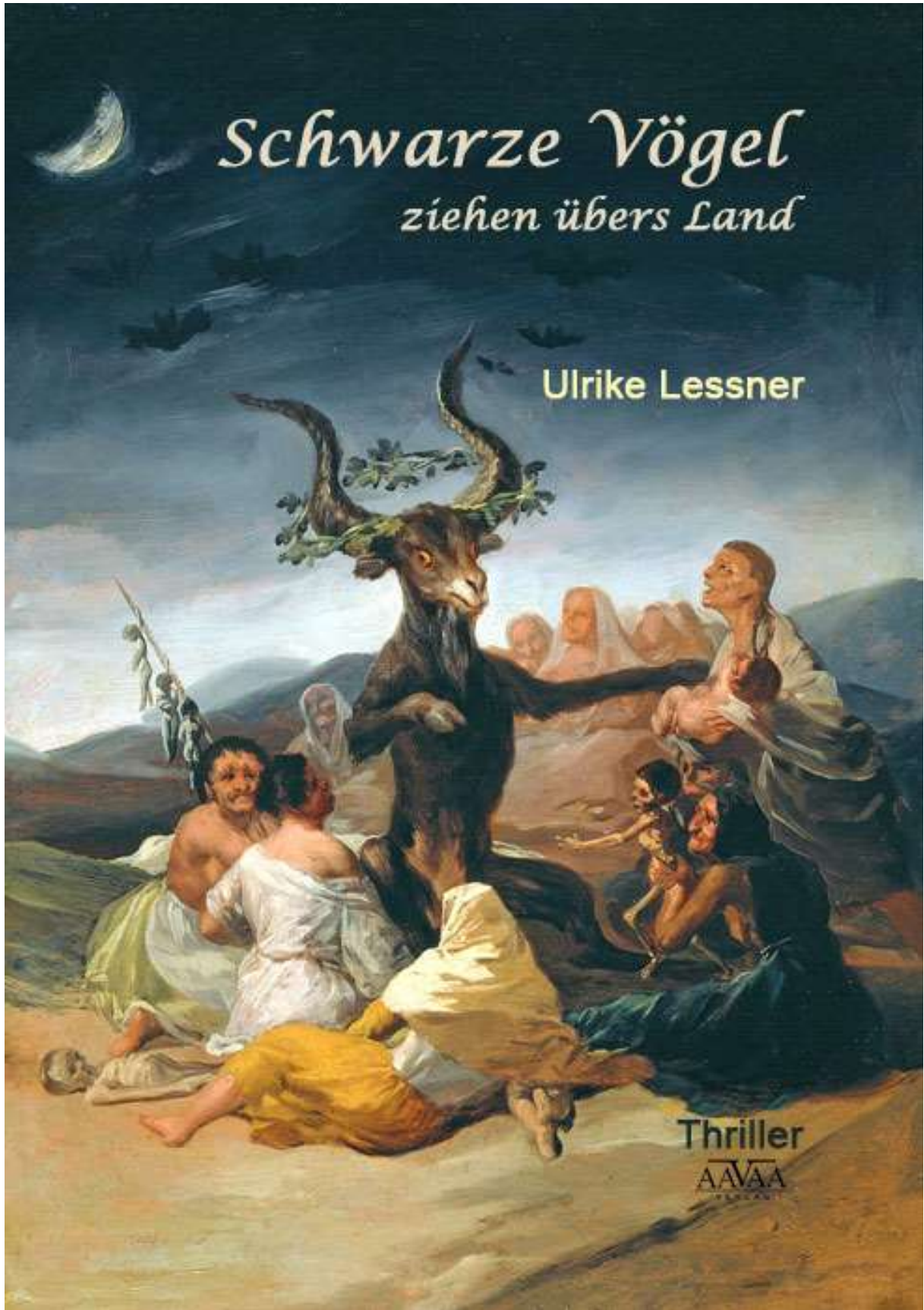


Schwarze Vögel

ziehen übers Land

Ulrike Lessner



Thriller
AAVA
PENGUIN

nie hatte ich so viele der Vögel auf einmal gesehen. Sie waren so zahlreich, dass sich die Äste unter der Last bogen. Ihr Kot verunzierte die Gartenmöbel, die Steinplatten einer großzügigen Terrasse und einen feuerroten Porsche, der unter dem Baum parkte. Ängstlich musterte ich den Himmel, an dem die ersten Blitze zuckten und Donnerrollen das nahende Gewitter verkündete. *Nach Gewittern spielen die Krähen verrückt ...*

»Klar sehe ich die«, grinste Franz nur, öffnete den Regenschirm und rannte los, wobei er ein markerschütternd lautes Indianergeheul ausstieß. Schwerfällig mit den Flügeln flappend hoben die Vögel ab, um wie eine schwarze Wolke davonzufiegen.

»Sieht aus, als hätten die heute keinen Appetit auf Hackfleisch«, stellte mein Mann trocken fest. Ich lachte verlegen, er legte den Arm um meine Schultern, zog mich an sich.

»Ist das nicht der Hammer?«, murmelte er fasziniert, »that's it, Schatz, wir sind am Ziel,

die Bude lassen wir uns nicht entgehen. Dagegen ist die Mühle ne Hundehütte, was?«

Sprossenfenster mit grünen Lamellenfensterläden und verschnörkelte Balkongitter bescherten dem stattlichen Bau südliches Flair. Von einem rundum verglasten Turmzimmer, ganz oben in einem mit Kletterrosen berankten Erker, musste der Blick bis nach Tschechien reichen. Während Franz den Porsche umrundete, verfolgte ich, wie die Gewitterböen Krähenschwärme mit Blätterwolken über die Wipfel der Bäume des Eichenwaldes auf dem gegenüberliegenden Hang bliesen. Ein Bild wie von Caspar David Friedrich. Dennoch empfand ich den Wald in seiner Unendlichkeit als düster, fast feindselig.

»Guten Tag, ich dachte schon, Sie kämen nicht mehr.« Die Hausbesitzerin stand mit vor der Brust verschränkten Armen und verkniffenen Lippen in der Türöffnung.

»Frau Gschwender? Bitte entschuldigen Sie unsere Verspätung, wir haben uns etwas zu lange beim Essen aufgehalten.« Ohne eine

Miene zu verziehen, nickte sie Franz nur kühl zu. Ihr pinkfarbener Cashmerepulli passte genauso wenig zu dem in Weinrot gefärbten Haar wie ihre dicken Füße in diese viel zu hohen Pumps mit dem GUCCI - Label. Als ich mich erkundigte, wo denn die Besitzer des Porsches seien, wurden die Falten, die ihre Hamsterbacken furchten, noch tiefer. Das sei ihr Wagen, kanzelte sie mich ab.

Begleitet von Donner, Blitz und Wolkenbruch schritten wir durch die Räumlichkeiten. Jedes Zimmer war überstellt mit nachgemachten Biedermeiersofas, Stühlen, Tischchen, auf denen sich gerahmte Fotos drängten, Vitrinen mit ausgestopften Tieren, Porzellantässchen, Teekannen und Puppen. Sogar in den Fluren mussten wir uns mühsam einen Weg durch die drangvolle Enge bahnen.

»Der Salon«, verkündete die Frau schließlich großartig, als wir im Wohnzimmer den Rundgang vollendeten. Der mannshohe Marmorkamin und das Eichenparkett gefielen mir, aber auch hier verschluckte ein Urwald

an Topfpflanzen neben der überdimensionalen schwarzen Ledersitzecke das Tageslicht. Surrile Malereien zierten die Wände. Eulen, Raben, Katzen, Schlangen, ägyptische Hieroglyphen, Davidsterne, alles in unnatürlich grellen Farben. Mein Blick krallte sich an den Bildern fest. Sie riefen in mir ein merkwürdiges Missempfinden hervor, eine seltsame Scheu, die ich mir nicht erklären konnte.

»Warum wollen Sie verkaufen?«, erkundigte sich Franz bei der Frau.

»Mein Mann und mein Sohn sind vor einiger Zeit verunglückt. Ich werde in eine Seniorenresidenz übersiedeln.«

»Ein Autounfall?« Sie schüttelte den Kopf, langsam, abgehakt, wie eine Marionette.

»Nein, die sind erschlagen worden, vom Baum, da, in dem Wald da unten«, erzählte sie tonlos ohne Tränen und Trauer, »ich hab' sie entdeckt. Hab die kaum erkannt.« Sie rümpfte die Nase. »Die Krähen hatten denen die Augen ausgestochen. Und überall Blut, es war total eklig.«

»Geschah der Unfall nach einem - Gewitter?«, hauchte ich.

»Ja! Woher wissen Sie das?« In stroboskopischen Blitzen liefen die Aufnahmen leerer, blutiger Augenhöhlen vor mir ab. Mir reichte es, ich zerrte Franz am Ärmel. Unwillig runzelte er die Stirn, wir hätten doch den Keller noch nicht besichtigt. Ich brachte ungeduldig auch noch diesen Gang hinter mich, atmete auf, als wir bei schon wieder strahlender Sonne an den tropfenden Rhododendren vorbei zum Auto trabten.

Franz war fassungslos, als ich ihm gestand, ich wolle dieses Haus nicht kaufen. Ich sei heute echt komisch drauf. Es sei doch genauso, nein, eigentlich viel schöner, als wir es uns ausgemalt hätten. Nur diese Frau und die wahnwitzige Einrichtung seien die Ursache meiner Abneigung, glaubte er. Das wäre ähnlich wie in einem Restaurant mit einer schlecht gelaunten Kellnerin, wo auch das beste Essen nicht schmeckte, versuchte er mich umzustimmen.